

Die bewaffneten Kräfte unserer Republik, hervorragend unterstützt von den Kampfgruppen der Betriebe, haben am 13. August 1961 eine Schlacht für den Frieden gewonnen. Sie haben mit ihrer glänzend durchgeführten Aktion zur Abriegelung des Frontstadtumpfes Westberlin dazu beigetragen, den von den Militaristen und Revanchepolitikern bedrohten Frieden in Europa und der Welt zu retten. „Mögen auch die Bürger Westdeutschlands und Westberlins begreifen, daß es sehr wohl möglich ist, daß ihnen durch unsere Maßnahmen das Leben gerettet wurde“, sagte Walter Ulbricht am 18. August in seiner Fernsehrede.

II.

lyj ögen das aber auch alle jene bei uns begreifen lernen, die heute noch ab-
- Awartend zwischen dem Gestern und dem Morgen verharren zu können glauben. Unsere Partei scheute und scheut keine Anstrengungen, dies allen Bürgern geduldig zu erklären. Mit dem Erfolg, daß die Maschinen schneller liefen, die Pläne besser erfüllt, Arbeitsdisziplin und Arbeitsfreude wesentlich erhöht wurden, gerade als Tausende der Besten das Werkzeug mit der Maschinenpistole vertauschten, um die Grenzen der DDR zu schützen. Und in den LPG rückt man enger zusammen, verstärkte Anstrengungen, um das Brot für die Arbeiter- und Bauern-Macht zu sichern. Das genossenschaftliche Denken festigte sich. — Künstler und Wissenschaftler äußerten sich, waren da und halfen — treu zu dem Staat, der ihnen früher nie gekannte schöpferische Betätigung ermöglicht.

Es festigte sich das Vertrauen in die Kraft und Stärke des sozialistischen Staates, des sozialistischen Weltsystems; es festigte sich das Vertrauen in eine helle, glückliche, friedliche Zukunft. Die unermüdliche Tätigkeit Tausender und aber Tausender Parteimitglieder brachte das zuwege. Sie klärten viele Fragen, beseitigten manchen Zweifel, überzeugten die überwiegende Mehrheit der Werktätigen von der unbedingten Notwendigkeit der getroffenen Maßnahmen.

Krieg? Oder Frieden? — Das ist die Frage, die in diesen Tagen b i s z u E n d e gedacht werden muß. Bis zu Ende denken, das heißt: mit allen Mitteln den Frieden verteidigen, den Krieg verhindern! Mit friedlichen Mitteln, indem wir die Produktion, die Arbeitsproduktivität steigern, unsere Wirtschaft störfrei gegenüber westdeutschen Konzernen und Monopolen machen; kurz: indem wir unseren Staat der Arbeiter und Bauern ökonomisch stärken.

Wir schützen den Frieden aber auch mit Panzern und Maschinengewehren, wenn die Bonner Kriegspartei zum Schlag gegen unsere Arbeiter- und Bauern-Macht ausholt. Denn wir vertreten die Interessen der Arbeiterklasse, der Genossenschaftsbauern, aller Werktätigen der DDR gegen die Klasseninteressen der imperialistischen Bourgeoisie Westdeutschlands; und wir vertreten damit auch die Interessen der werktätigen Klassen Westdeutschlands.

Über 30 000 junge Arbeiter, Traktoristen und Genossenschaftsbauern traten in den Tagen nach dem 13. August ihren Ehrendienst in den bewaffneten Kräften an — weil sie das begriffen haben.

Zahllos sind die Anträge von Bestarbeitern, Genossenschaftsbauern — vornehmlich junger, — sie in die Vorhut der Arbeiterklasse, in die Reihen unserer Partei aufzunehmen — weil sie das begriffen haben.

Sie haben begriffen und begreifen, daß die Arbeiter- und Bauern-Macht, daß die Partei um jeden ringt, der manches noch nicht versteht, dessen Kopf verdreht ist wie seine Fernsehantenne (oder weil seine Fernsehantenne verdreht ist). Die Partei hilft, sie überzeugt und erklärt. Aber die Arbeiter- und Bauern-Macht ist auch eine M a c h t, eine reale Macht — die Diktatur des Proletariats —, die sich von Unverbesserlichen nicht auf der Nase herumtanzen läßt, die nicht zuläßt, daß die Bonner Ultras in unserem Land mit Hilfe ihrer Hetzsender und Agenten von Westberlin aus eine fünfte Kolonne organisieren. Wir haben die „Fünften Kolonnen“ der Nazis und ihr verderbliches ^reiben nicht vergessen!

Auch das heißt: Bis zu Ende denken.